

Fremdenfeindlichkeit und Gewalt in der Bundeswehr

Repressionen und Rassismus in der Bundeswehr prangert der Wehrbeauftragte Reinhold Robbe in seinem Jahresbericht an. Gleichzeitig forderte er eine bessere Bezahlung der Soldaten.

Berlin (AP) Wegen Finanznot der Bundeswehr, schlechter Ausstattung und Einschnitten beim Sold wächst bei vielen Soldaten der Frust. Dies geht aus dem ersten Jahresbericht des neuen Wehrbeauftragten Reinhold Robbe hervor. Der SPD-Politiker forderte dringend mehr Geld für die Truppe. Auch die Angleichung des Solds in Ost und West müsse schnell angegangen werden.

„Die Bundeswehr leidet seit vielen Jahren darunter, dass zu wenig Geld in der Kasse ist“, sagte Robbe. Die vielen Auslandseinsätze und die neue Ausrichtung der Bundeswehr führten die Soldaten immer deutlicher an ihre Grenzen. „Wer der Truppe neue Aufgaben auflastet, muss sicherstellen, dass dafür auch Finanzen bereitgestellt werden.“

Viele Soldaten hofften auf eine Verbesserung ihrer finanziellen Situation, sagte der SPD-Politiker. Doch erlebten sie das Gegenteil. Die jüngsten Einschnitte beim Urlaubs- und Weihnachts-

INFO

Bundesstiftung für Strahlenopfer

Der Wehrbeauftragte Reinhold Robbe hat eine Bundesstiftung zur Entschädigung von Strahlenopfern der Nationalen Volksarmee (NVA) der DDR angeregt. Durch die Stiftung sollten betroffene Soldaten, die an Röntgenstrahlen von Radargeräten tätig waren, „effektiv und fair“ entschädigt werden, sagte Robbe. Seiner Meinung nach dürfe sich die Bundesrepublik nicht darauf berufen, dass sie nicht in der Rechtsnachfolge der NVA stehe. (dpa)

geld, die geplante Versteuerung von Übergangsgeldern und neue Nachteile beim Verpflegungsgeld hätten große Bitterkeit ausgelöst.

Bei Mannschaftsgraden und Unteroffizieren mache sich zudem Enttäuschung über ausbleibende Beförderungen breit. Die Planstellen fehlten. Die vorhandenen Stellen würden nahezu ausschließlich von den Zentren

für Nachwuchsgewinnung belegt. Kompaniechefs fehle die Möglichkeit, Bewerber aus der Truppe heraus zu fördern.

Robbe wies darauf hin, dass auch die schlechtere Besoldung im Osten zur Demotivation führe. Dies müsse schnell geändert werden, denn es gebe für das Gefälle keine Begründung. „Ich plädiere dafür, hier zu einer vorgezogenen Lösung zu kommen.“

Robbes Bericht zufolge sind Gewalt und auch radikale Gesinnung bei der Bundeswehr immer noch ein großes Thema. Der Wehrbeauftragte rügt den Umgangston einiger Vorgesetzter in der Bundeswehr. So sagte nach einem dokumentierten Fall ein Oberfeldwebel zu einem Hauptgefreiten: „Hör auf zu grinsen, sonst trete ich's dir aus der Fresse“. In einem anderen Fall fesselten ein Stabsgefreiter und fünf Hauptgefreite einen Obergefreiten und schlugen zusammen mit sechs weiteren Soldaten mit einem Esslöffel auf seine Hoden.

Der Bericht nennt etliche rechtsextreme und fremdenfeindliche Delikte, die im Rechtsstaat nicht hinnehmbar seien. So randalierten zwei Panzergrenadiere in einem Zug, riefen „Sieg Heil“ und „nächster Halt Auschwitz“. In einer Universität der Bundeswehr beschimpfte ein Leutnant einen dunkelhäutigen Fahnenjunker wiederholt als „Neger“.

OSTSEE-ZEITUNG

Verlag und Druck:
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG
Richard-Wagner-Straße 1a, 18055 Rostock
oder Postfachnummer: 10 11 01, 18002 Rostock
Telefon Rostock (0 381) 365 4

Fax: Redaktion: (0 381) 365 373; Anzeigen: -363; Vertrieb: -265;
Geschäftsführung: -302

Internet: www.ostsee-zeitung.de

e-mail: redaktion@ostsee-zeitung.de; vertrieb@ostsee-zeitung.de;
anzeigen@ostsee-zeitung.de; kundenservice@ostsee-zeitung.de;
marketing@ostsee-zeitung.de

Geschäftsführer: Dr. Kurt Sabathil

Chefredakteur (i.omm.): Jan Emenödörfer

Stellvertretender Chefredakteur: Peter Weißflög; Chef vom Dienst: Jens Burmeister; Harald Krüppin; Chefredakteur: Thoralf Cleven. Verantwortlich für Inhalt: Mecklenburg-Vorpommern: Jan Emenödörfer; Lokales: Peter Weißflög; Deutschland (Ausland): Jens Burmeister; Wirtschaft: Thomas Schwandt; Kultur / Gesellschaft: Anette Pröber; Jugend, Freizeit / Leserservice: Thomas Luczak; Sport: Christian Lüsich; Layout: Joachim Quidde

Korrespondenten: Berlin: Reinhard Zweigler 030 / 726 261 588; Schwerin: Klaus Walter 0 385 / 598 804

Verlagsleitung: Frithjof Flaatz; Anzeigen: Michael Schottmann, Technik: Uwe Gerlicke; Marketing: Birgit Heinecke

Für unerwartet eingesandte Texte und Fotos keine Haftung. Leserbriefe geben lediglich die Meinung der Einsender wieder. Klitzungen sind vorbehalten. Bei Nichtbebefragung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitszweckens bestehen keine Ansprüche. Abbestellungen bis zum 1. des Monats zum Folgemonat schriftlich an das Verlagshaus der Lokalzeitung.

Monatlicher Abo-Preis: 16,95 €, Postversand: 22,05 €, incl. MwSt. GdLGe Anzeigenpreisliste Nr. 31 vom 1. 1. 2006.

